



Jahreslosung 2020:

„Und sogleich rief der Vater des Knaben und sagte weinend: Ich glaube, Herr! Hilf meinem Unglauben.“
Mk. 9, 23 (J. F. von Allioi, 2007)

Gemeinde Cottbus aktuell



Oktober/November 2020

Gemeindebrief der Evangelisch-
Freikirchlichen Gemeinde Cottbus

Das Wunder eines neuen Tages



Sei wie die Sonne:
geh morgens auf und strahle – egal, welches Wetter gestern war.
(Kalenderblatt)

2 Inhalt, Editorial und Impressum

Inhalt:

| | |
|--|-------|
| Titel „Wunder der Schöpfung“ (6) | 1 |
| Inhalt, Editorial und Impressum | 2 |
| Geistliches Grußwort | 3 |
| Der letzte Brief von Matthias Mempel | 4/5 |
| Abschied von Matthias | 6/7 |
| Leben ohne Auferstehung? (3) | 8 |
| Grüße aus dem Tschad | 9/10 |
| Geburtstage | 11 |
| News aus dem Orient | 11 |
| Gottesdienste | 12 |
| Rückblick und Vorschau | 12 |
| Termine | 13 |
| Unsere neue Gemeindefereferentin | 14 |
| Frauen in Führungspositionen | 15 |
| Gruß der Gemeindeleitung | 15 |
| Briefe des Neuen Testaments (6) | 16/17 |
| Wochenende mit Ehepaar Wustl | 18 |
| Weihnachten im Schuhkarton | 19 |
| Wunder der Schöpfung (6) | 19 |
| Gebetsseite | 20 |
| Grüße vom Büchertisch | 20 |
| „Wähle!“ | 21 |
| Lawrence von Arabien | 22/23 |
| Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen | 24 |



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wenn es euch noch nicht zu kalt ist, könnt ihr euch wieder eine gemütliche Bank suchen. Ich schlage diese im Bad Muskauer Park vor. Sie steht bezeichnender Weise am „Ende der Welt“ (wie Fürst Pückler diese Aussicht durchaus treffend benannte.)

Im November gedenken wir wieder all derer, die uns hier auf Erden nicht länger begleiten können, am Ewigkeits-Sonntag. So steht diese Ausgabe schwerpunktmäßig unter dem Thema des endgültigen Abschieds. Passend dazu auch der letzte Teil der Trilogie zur Frage „Wie gehe ich mit dem Tod um?“ (↗ S. 10).

Außerdem findet Ihr hier aber auch seit längerem wieder eine volle Termin-Seite und die ersten Einladungen, z.B. zu einem interessanten gemeinsamen Wochenende zum Thema: „Mut, miteinander versöhnt zu leben“ (↗S. 18).

Über allem aber steht: „Meine Zeit steht in Deinen Händen“. Genießt sie!

Euer Gemeindebriefteam

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Cottbus

Redaktion und Gestaltung:

Jacqueline und Hartmut Hänsch, Gundula Müller, Torsten Puschert und Stefan Uhlig

Kontakt: efg-cottbus.public@t-online.de

Druck: Gemeindedrucker

Bilder/Fotos: private Aufnahmen

In diesem Brief werden v. a. private Artikel von Gemeindegliedern veröffentlicht. Sie geben weder die Meinung der Redaktion noch der Gemeinde wieder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember 20/ Januar 21: 15.11.20

Ein dumpfer, lauter Knall durchbrach die Stille, gefolgt von einer kurzen, gespenstischen Stille, danach brach das große Hochhaus in sich zusammen. Die Kraft der Explosion reichte aus, um das stattliche Hochhaus in einen Berg aus Schutt und Asche zu verwandeln. Ein paar Sekunden reichten aus und nichts war mehr wie vorher...

Eines meiner Kinder kommt freudestrahlend die Treppe runter. Es streckt mir seine Ärmchen entgegen und möchte, dass ich es auffange, wenn es jetzt gleich von der vorletzten Stufe springt. Mit seinen drei Jahren lässt es sich voll Vertrauen in meine Arme fallen, die es auffangen. Ich bin bereit, und während ich es in Empfang nehme, hält es sich plötzlich an der Säule unserer Treppe fest. Dies verändert alles, mit voller Wucht, dem Gesetz der Hebelwirkung folgend, werde ich herumgeschleudert. Alles geht sehr schnell, und ich spüre nur noch, wie eine der Treppenstufen, an die ich plötzlich knalle, mir eine Rippe bricht. Das leise Knacksen, und den Zerbruch höre und spüre ich zeitgleich. Schnell setze ich den kleinen Kerl ab, bevor mir schlecht wird...

Viele Wochen brauchte die Heilung. Dies ist nun schon viele Jahre her. Mit den Schmerzen, welche die wieder zusammengewachsene Rippe immer wieder verursacht, musste ich leben lernen und auch akzeptieren, dass sie, solange ich lebe, immer wieder schmerzen wird, da sie versetzt zusammengewachsen ist. Eigentlich war es gar nicht so schlimm, trotzdem konnte ich fühlen, wie dieses Erlebnis zu dem totalen Zerbruch in meiner Seele führte, absolut still und lautlos fühlte ich, wie alles in mir zerbrach. Das vergangene Jahr war sehr herausfordernd, mit vielen Problemen, Sorgen, Konfrontationen und auch mit vielen seelischen Verletzun-

gen. Sehr viele Risse waren in meiner Seele entstanden. Auch vorher schon war etliches zerbrochen, aber nun schien alles in Schutt und Asche zu liegen.

Was sollte oder konnte ich nun tun?

Es gab nur noch eins, wozu ich in der Lage war. Ich schleppte mich, bildlich gesprochen, zu Gott und hielt ihm alle Scherben und Splitter hin. Ich konnte ihn nicht fühlen, nicht an ihn glauben und ich erwartete auch nicht wirklich etwas von ihm. Trotzdem durchdrang seine Liebe meinen Schmerz. In diesem völligen Zerbruch war er mir ganz nah. „Jesu Leib für dich gebrochen“. Leise hörte ich diese Worte in meinem zerstörten Herzen. Die Worte aus dem Abendmahl wurden auf einmal ganz persönlich, wurden zu einem unfassbaren Trost für mich. Jesus ließ sich freiwillig körperlich und seelisch für mich zerbrechen. Er weiß, wie es sich anfühlt. Selbst das Gefühl der Gottesferne mitten im größten Leid ist ihm nicht unbekannt. Er fühlte wie ich. Er

konnte mit mir mitleiden, ich war auf einmal nicht mehr allein mit diesem großen Schmerz und dieser völligen Leere. Trotzdem wusste ich nicht weiter und fragte Gott: „Und wie kann es nun weitergehen?“ „Lerne mit diesem Zerbruch zu leben. Akzeptiere deine Zerbrochenheit.“

Nachdem ich mich dafür entschieden hatte, meine Zerbrochenheit zu akzeptieren, machte mir Gott das Angebot der Heilung. Das dies ein langer,

herausfordernder und schwieriger Weg wird, ist mir völlig bewusst. Die große Nähe zu Jesus mitten im tiefen Leid war ein unvergessliches Erlebnis, denn ich fühlte mich verstanden. Auf einmal konnte ich es spüren, durch die vielen Risse meines verwundeten Herzens scheint sein Licht.

Katharina Schiemenz



4 Der letzte Brief von Matthias Mempel

Liebe Freunde und Geschwister der EfG Cottbus,

ich grüße euch mit meiner Familie aus der hügeligen Ferne am Rande vom Erzgebirge, wo wir nun seit mittlerweile 4 Wochen wohnen. Noemi ist gut in der Kita angekommen und hat eine liebevolle Erzieherin und eine tolle Kindergruppe bekommen. Raphael erlebte auch einen schönen Start in der Schule und lernt fleißig die neue sächsische Fremdsprache, die ihn nun umgibt ☺. Wir können nun stolz berichten, dass unsere Kinder zweisprachig aufwachsen. Unsere Familien freuen sich über die neue Nähe und auch wir genießen es sehr. Seit letzter Woche hat Anni ihre neue Stelle begonnen, wo sie nun ihre ersten Erfahrungen als Lehrkraft sammelt.

Somit können wir sagen, dass die ersten Schritte getan sind. Unsere Wohnung nimmt langsam Form an und wir schnuppern in unserer alten Heimat herum. Viele Bekannte sind spannenderweise älter geworden, was schon interessant ist und wir fragen uns manchmal, wer sich hinter der einen oder anderen Maske verbirgt. Viele freuen sich uns wiederzusehen.

Natürlich ist nicht alles einfach. Meine Krankheit prägt natürlich unseren Alltag und unser Denken, v.a. weil das letzte MRT wieder so manche Unsicherheiten und Fragen aufgeworfen hat. Wir haben so manche Fragen und Ängste, was die Zukunft alles bringen wird und welche Therapien nun dran sind. Gottes Wege sind uns manchmal ein großes Rätsel, jedoch sehen wir immer wieder seine Spuren in unserem Leben, so dass wir guter Hoffnung sind, dass er die Kontrolle über alles behalten hat und wir nicht vergessen sind. Zu dieser Sichtweise müssen wir uns aber regelmäßig zurückkämpfen und durchbeten.

Auch erleben wir, dass manche Bekannte uns und unserer Familie mit folgenden Worten begegnen: „Wir fragen uns, wie ihr bei diesem Leid, dieser Krankheit noch gläubig sein könnt bzw. in die Kirche gehen könnt.“ Manch einer sagt sehr direkt,

dass er in so einem Fall nichts mit Gott zu tun haben wollte. In solchen Sätzen entdecken wir ein sehr trauriges Gottesbild. Unser HERR, wie ER sich in der Bibel vorstellt, ist eben kein Wunschautomat, und unser Leben in dieser Welt ist kein Zuckerschlecken - auch nicht für uns als Christen. Außerdem erleben wir auch, dass göttlicher Segen nicht 1 zu 1 Gesundheit, Erfolg und Gelingen bedeutet, auch wenn wir dies öfters im Hinterkopf denken, wenn wir es uns einander wünschen (z.B. bei Geburtstagen). Manche Weisheit, mancher wahre Segen und mancher Schatz wächst gerade in der Wüste des Lebens. Nicht umsonst heißt es „Wüstenzeiten sind Lernzeiten“. Nicht umsonst führte Gott sein Volk 40 Jahre durch die Wüste, um sie auf ein Leben mit ihm vorzubereiten und sie zu erziehen.

Vielleicht hat mich deswegen diese Woche die Losung vom 30.8. sehr angesprochen, die ich euch gern mitgeben möchte:

In Römer 14, 17 heißt es: **Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist.**

Das Leben mit Gott ist nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen in allen Bereichen unseres Lebens, auch wenn wir danach eine Sehnsucht haben. Es ist bedeutend mehr:

...das Reich Gottes ist Gerechtigkeit: das heißt, ein Ausdruck einer guten Beziehung zu unserem Herrn, die uns durch alle Lebenslagen trägt, ermutigt und stärkt.

...das Reich Gottes ist Friede: das heißt, es ist ein Ausdruck von liebevoller und aufbauender Gemeinschaft zwischen Menschen und Gott. Friede ist ein riesiger Schatz und eine unfassbar große Sehnsucht in uns Menschen. Eine Gemeinde/chr. Gemeinschaft, die Frieden stiftet und ausstrahlt, ist mit die größte Werbung für Jesus.



Gemeindefreizeit 2015

...das Reich Gottes ist Freude: Das Reich Gottes bedeutet, sich aneinander, an Gott und an seinen Werken und an den Schönheiten des Lebens zu freuen; und davon gibt es wirklich viel in jedem einzelnen Leben. Es geht bloß darum, unseren Fokus immer wieder neu darauf auszurichten. Dazu dienen v.a. auch Gottesdienst und Gemeinde: Es ist wichtig, dass wir uns einmal in der Woche zusammen versammeln, um uns gegenseitig zuzusagen: Gott ist gut, ja ER ist mächtig und hat großartige Dinge in unserem Leben bereits bewirkt und gestaltet jeden Tag neue großartige Dinge in dieser Welt. Gottesdienst bedeutet, dass wir uns gegenseitig vergewissern und stärken, dass dieser Gott die Wahrheit ist und er gut ist, sich nicht wandelt und es gut mit uns meint, weil er die Liebe ist.

Und am Ende: **Das Reich Gottes ist Leben im Heiligen Geist:** Das Zentrum unserer Gemeinschaft ist Jesu Gegenwart und seine Kraft. Seine Nähe ist der Kitt unserer Gemeinschaft und unseres Lebens.

Das Reich Gottes ist nicht nur Essen und Trinken, Arbeit, Erfolg und Leistung, Gesundheit und Gelingen und die Erfüllung unserer Träume und Wünsche (auch wenn dies oft super schöne Nebenprodukte sind

- überlegt euch mal, wie viel Gott jedem Einzelnen von uns schon geschenkt hat) Aber das Reich Gottes ist bedeutend mehr. Daher lasst uns genau auf diesen großartigen Schatz sehen.

In dem Zusammenhang und am Ende möchten wir euch von Herzen Danke sagen, dass viele von euch uns in den letzten Monaten treu im Gebet begleitet haben. Es ist uns ein riesiger Schatz geworden zu erleben, welche Kraft christliche Gemeinschaft und ein füreinander Einstehen vor Gott über alle Grenzen und Entfernungen hinweg ist. Immer mehr verstehe ich Paulus, der in seinen Briefen betont, dass wir im Geiste verbunden sind. Es ist unfassbar schön zu erleben, dass wir in Jesus eins sind, was ein Vorgeschmack auf den Himmel ist, wo wir alle in Jesus zusammen sein werden.

Es zeigt eben wieder einmal mehr:

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. Röm 14, 17

Seid ganz lieb begrüßt und unserem HERRN anbefohlen,

Eure 4 Mempel



6 Abschied von Matthias

Lieber Matthias,

du bist auf dem Weg zum Vater und wir bleiben hier ohne dich zurück. Du bist angekommen, wonach wir uns noch sehnen. Dir geht es nun gut. Richtig gut. Das ist für uns ein sehr guter Gedanke. Denn wir sind hier sehr traurig, weil du schon mal vorgegangen bist. Für uns ist es zu früh. Für unseren Vater ist es der richtige Zeitpunkt. Vielleicht können wir es irgendwann verstehen. Vielleicht.

Mir fällt in letzter Zeit wieder öfter unser gemeinsamer Vers ein, den wir beide so mögen. Er steht im 2. Timotheus 1, 7:

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagt-heit gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Es war dir so wichtig geworden, nicht zu verzagen. Du hast Kraft, Liebe und Besonnenheit von Gott bekommen und an die Menschen um dich herum reichlich weitergegeben. Wir haben immer wieder gestaunt, wie viel du weitergeben kannst. Ja, du bist uns vorausgegangen. Das konntest du schon immer gut. Vorausgehen! So habe ich dich kennen gelernt. Sprühend vor Energie, Fröhlichkeit und großen Ideen. Also, so richtig große Ideen. Der Vater hat so viel in dich hineingelegt. Du bist ein „Voraus-Geher“! Der kleine Hauskreis in Lübben zum Beispiel. Durch deine Energie ist er entstanden. Und nun sind es schon zwei. Zwei wunderbare Hauskreise. Und das 1. SOLA in Boblitz war für mich eine wunderschöne Erfahrung. Mein erstes Zusammentreffen mit einem SOLA. Und am Ende wolltest du mehr, größer, viel größer. So groß, dass es mir Angst machte. Ja, ich gebe ja zu. Ich bin ein Angsthase. Aber dafür hat der Vater ja Menschen wie dich. Und du hast es auch wirklich geschafft. Wir haben das Gelände in Briesen. Ein gutes Stück Land. Wir bekommen jetzt auch einen Pachtvertrag für das Land. Super, nicht? Doch als dann das SOLA auf



dem Briesener Gelände so richtig in Planung ging, kam der blöde Tumor in deinem Kopf. Und es war die große Frage: SOLA? Ja oder nein? Und obwohl du so angeschlagen warst durch die Operation und die Behandlungen, hat deine Energie uns alle mit angesteckt. Ich kann mich noch gut an den Moment erinnern, als das Knistern in der Luft lag. „Das SOLA findet statt!“ Weißt du noch, als wir als Hauskreise auf dem unbebauten Land standen? Du hattest keine Kraft zum Stehen. Doch du hast dich ins Gras gesetzt und zu uns geredet. Mit einer Energie und einem Mut, der uns alle motiviert hat. Und das SOLA fand statt. Und du warst da, so viel du konntest. Andere Menschen sind mutig und mit der Hilfe vom Vater eingesprungen. Wir haben sehr viel Segen erlebt. Und auch in diesem Jahr. Das Mitarbeiter-SOLA. Das Leitungsteam. Das Strukturteam. Es gibt nun viele fleißige Hände und Köpfe, die sich für eine gute Infrastruktur auf dem Gelände einsetzen. Hier entsteht etwas viel größeres als ein SOLA. Deine Ideen leben weiter. Deine Energie hat sich auf viele Menschen verteilt. Du hast uns so viel geholfen, wie du konntest. Hast Fördermittel organisiert, Ratschläge gegeben, Mut zugesprochen. Und nun gehst du uns wieder einmal voraus.

Wir machen weiter. Gott ist mit uns.





Lieber Matthias, so hast du dich immer verabschiedet von den Menschen. Ob in einer Mail oder WhatsApp, oder auch bei persönlichen Gesprächen: „Gott mit dir.“ Der Satz gefällt mir. Ich habe ihn für mich übernommen. Und, nun kam mir auch eine Idee.

Wir suchen für das Gelände in Briesen einen passenden Namen. Weil, es ist ja mehr als SOLA. Und ich würde es schön finden, wenn wir etwas finden, wo wir uns immer an dich erinnern können. Schließlich ist das alles ja ursprünglich deine Idee.

Der Name „Immanuel“ oder griechisch-lateinische „Emanuel“ bedeutet „Gott ist mit uns“. Und im Alten Testament gibt es eine Stelle, Jesaja 7, 14; dort steht eine Verheißung auf die Geburt Jesus: *„Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“* Und im Matthäusevangelium 1, 23 wird der Name noch einmal in Beziehung zu Jesus Christus gesetzt. *„Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns.“*

Was denkst du? Was, wenn wir das Land „Immanuel-Land“ nennen? Wir hätten einen Namen mit schöner Verbindung zu Jesus, und wir hätten unsere Erinnerung an dich mit deinem Lieblingssatz beim Verabschieden. **„Gott mit dir“.**

Unser Wunsch: Gott mit uns. Das bedeutet:
„Immanuel“

Jedoch nur für die Menschen, die dich kennen oder denen wir von dir erzählen. Also ein verborgener Hinweis. Sozusagen. Denn das weiß ich von dir, im Vordergrund und Mittelpunkt steht Jesus.

Lieber Matthias, ich bin immer noch traurig, weil du nicht mehr bei uns bist. Doch weil ich weiß, dass es dort, wo du jetzt bist, so wunder-, wunderschön ist, freut sich ein kleiner Teil von mir für dich. Und ich bin sehr gespannt, was auf dem Land in Briesen noch alles entstehen wird.

Gott mit dir.

Deine Jacqueline



8 Was ist das für ein Leben ohne die Hoffnung auf die Auferstehung? *oder* Wie gehe ich mit dem Tod um?

Dritter Teil

Wie gehe ich mit dem Thema Tod und Sterben um? Was weiß ich darüber? Was hilft mir? Was ist mir wichtig? Alles Fragen, auf die ich nur für mich aber nicht für dich eine Antwort finde.

Eine Frage ist aber mit etwas Fleiß ganz gut zu beantworten: Was sagt die Bibel? Einige Bibelstellen habe ich im Text erwähnt. Eine Konkordanz hilft prima oder auch ein Bibellexikon. Es gibt gute Literatur und vieles mehr. Vielleicht doch mal ein Thema im Hauskreis? Am Anfang war es schwer, doch je mehr ich mich darauf eingelassen habe, umso besser kann ich damit umgehen. Und die Bibel ist voll von mutmachenden Stellen. Eine möchte ich noch herausnehmen:

Im Markus 12, 18-27 gibt es eine Unterhaltung zwischen Sadduzäern und Jesus. Im Vers 27 bringt Jesus es auf den Punkt: „Er (Gott) ist doch der Gott der Lebenden und nicht der Toten.“ Wenn du diesen Abschnitt in Ruhe durchliest und zur Antwort von Jesus kommst, kannst du nur staunen über Gott. Wie oft habe ich die Stelle mit dem Dornenstrauch schon gelesen? Und nie ist mir das aufgefallen. Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Gott ist ein Gott der Lebenden !!! Die drei Männer leben. Sie sind nicht tot. Wir verstehen nur nicht. Weil wir nur Stückwerk sehen, verstehen wir nur Stückwerk. (1. Korinther 13, 12) Aber die Männer leben. Jesus selber sagt es im Vers 27 „Er ist doch der Gott der Lebenden und nicht der Toten. Ihr seid völlig im Irrtum.“

Und, wir werden sein wie die Engel im Himmel. Das ist für mich auch eine schöne Aussicht. Ich traue mich fast nicht, das auszusprechen. Ich werde sein, wie die Engel im Himmel. Wau! Und das Sterben selbst? Wenn wir sterben, werden wir von Engeln in den Himmel getragen. (Lukas 16, 22). Wir



müssen den Weg auch nicht alleine gehen. Wenn wir sterben, sind schon Engel da und tragen uns. Und, wir bekommen einen neuen Leib. (2. Korinther 5, 1-8) oder (Philipper 3, 21).

Gott hat an so vieles gedacht, was uns helfen kann. Ich möchte noch einmal Römer 6, 23 zitieren und jetzt vollständig: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“

„Manchmal höre ich das Leben singen in mir, ganz tief in mir drin. Bald werde ich selbst dieser Gesang, dann kannst du mich hören, wenn du in dich hinein hörst. Das ist schön und das tröstet mich.“ Mädchen, 12 Jahre alt, aus: Ich wohne bald im Zeitlosraum.

Ich hoffe, ich konnte Anregungen geben und Mut machen, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Mein Ziel ist nicht, die perfekte Antwort zu finden oder den perfekten Weg, mit diesem schweren Thema umzugehen. Ich glaube, das gibt es nicht. Jeder muss seinen Weg suchen. Wir können uns Hilfe in der Bibel holen oder auch im Gespräch miteinander. Wir können uns helfen, indem wir uns darauf einlassen. Der eine alleine für sich. Der andere lieber im Gespräch mit vertrauten Menschen. Aber, wir sollten es tun. „Lehre uns, unsere Zeit zu nutzen, damit wir weise werden.“ Psalm 91, 12 Ende.



JaHä



WILLKOMMEN ZURÜCK

Der Flughafen ist offen!

Nach Monaten des Wartens öffnete der Flughafen am 1. August wieder seine Türen. Nach Monaten der Einschränkungen kommt langsam wieder Leben in das Gästehaus, man kann wieder reisen, erste Mitarbeiter kommen zurück ins Land und Aktivitäten wie der internationale Gottesdienst und das sonntägliche Volleyballspiel finden wieder statt. Doch Corona wird weiter unser Leben hier prägen, so müssen beispielsweise alle Rückkehrer für sieben Tage in Quarantäne. Dies bringt ganz neue Fragen und Herausforderungen mit sich, doch ich vertraue darauf, dass Gott diese Zeit segnen wird und wir Nächstenliebe ganz neu erleben dürfen.

Gerade darf ich das ganz persönlich in meiner eigenen Quarantäne erleben. Anfang August habe ich einen der ersten Flüge genommen, um meinen Urlaub in Europa zu verbringen. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit der Erholung, zumal für mich nun die zweite Etappe meiner Zeit hier im Tschad beginnt. Seit längerem habe ich bereits darüber nachgedacht, ob ich versuchen soll, in die Stadt zu ziehen, um näher am tschadischen Leben zu sein. In den letzten Monaten hat sich dann eine Möglichkeit für mich aufgetan, sodass ich Ende September umziehen werde. Ich werde dann mit drei anderen Frauen, die hier im

Tschad arbeiten, zusammenwohnen. Da das Haus in einem anderen Stadtteil und nicht so gut ausgestattet ist wie das Gästehaus, wird dies auch meinen Alltag verändern. Betet gern für ein gutes Einleben und dafür, dass ich schnell einen neuen Rhythmus finde. Dank der Lockerungen freue ich mich nun auch, wieder in den Gottesdienst gehen zu können. Ich werde nun zwei Kirchen besuchen, eine lokale Kirche als auch den internationalen Gottesdienst zweimal im Monat. Seitdem wir uns wieder treffen dürfen, bin ich dort für die Organisation des Kindergottesdienstes verantwortlich. Es gibt also einige Veränderungen, danke, dass ihr diese im Gebet mittragt



Gottes Segen Lena

„Jedes Mal wenn ich meinen Rundbrief schreibe, habe ich das Gefühl, dass ich noch viel mehr erzählen könnte. Doch der Platz ist begrenzt und Geschichten, die vor ein paar Wochen noch ganz aktuell waren, sind plötzlich schon alt. Ein paar von diesen Geschichten möchte ich nun Raum geben, weil sie es wert sind ,erzählt zu werden.“

Paul

Während ich mich auf die Ausreise in den Tschad vorbereitete, begannen Paul und ich unsere Beziehung, trotz des Wissens, dass ich bald gehen würde. Wir kannten uns bereits seit mehr als zwei Jahren, als wir uns für diesen gemeinsamen Weg entschieden. Natürlich gab es viele offene Fragen, wie unsere Beziehung und meine Arbeit im Tschad zusammenpassen würden, aber hier sind wir nun anderthalb Jahre später, verlobt und voller Freude auf das was Gott für uns geplant hat. Die offenen Fragen sind kaum weniger geworden, darum gehen wir weiter im Vertrauen auf Gott, dass er uns alles zur rechten Zeit zeigen und uns Schritt für Schritt leiten wird. Während ich also mein zweites Jahr im Tschad beginne, wird Paul bald aufgrund seiner Arbeit nach Bremen umziehen. Wir hoffen, dann nächstes Jahr im Oktober in Pauls Heimat Indien zu heiraten.

Tschadische Gastfreundschaft

Tschadische Gastfreundschaft ist sehr vielfältig. Hier habe ich nur zwei Beispiele für euch: Als ich im Dezember zum ersten Mal quer durchs Land reiste, entschied sich eine Frau im Bus, mich unter ihre Fittiche zu nehmen. Sie setzte sich neben mich, bot mir Wasser an, lud mich während der Mittagspause zu Brot und Tee ein, beschenkte mich mit einer Tüte Guaven und versicherte sich, dass ich vom Bus abgeholt wurde. Bis heute ist dies meine schönste Busfahrt gewesen.

Ein anderes Mal saß ich in einem Minibus in der Stadt, als ein älterer Herr auf mich aufmerksam wurde und allen erklärte, dass ich Gast hier in diesem Land sei und man mich

gut behandeln müsse. Zuerst wollte er, dass ich mich auf einen bequemerem Platz setze, und am Ende bezahlte er mein Bus-ticket für mich. Dies passiert natürlich nicht jeden Tag, aber es sind diese kleinen Momente, die den Tag versüßen.



Essen zu besonderen Anlässen.



Besuch des alten Palastes der Gaoui

Herzliche Grüße von eurer Lena

Oktober

| | | | |
|---|---------------------------------|----|---------------------|
| 1 | Anastasia Ionescu Lykina | 10 | Edwin Müller |
| 3 | Angela Budich | 12 | Marc Schenk |
| 5 | Maria König | 18 | Jacqueline Hänsch |
| 7 | Pia-Zazou Drabow | 29 | Katharina Schiemenz |
| 9 | Marie-Kristin Große Meininghaus | | |

Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften - Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen.

(Matt. 5, 9)



November

| | | | |
|----|------------------------------|----|-------------------|
| 7 | Knuth Roschka | 16 | Polina Borovytzka |
| 9 | Negar Roghaye Niktale | 22 | Mendy Roschka |
| 11 | Lidia Müller | 28 | Susann Roschka |
| 12 | Hans-Joachim Böhnstedt | 29 | Simone Jahn |

Wenn jemand an mich glaubt, werden Ströme von lebendigem Wasser aus seinem Inneren fließen, so wie es die Schrift sagt.

(Joh. 7, 38)

News aus dem Orient



„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über dich habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens & nicht des Leides, dass ich dir gebe ZUKUNFT und HOFFNUNG!“

Jeremia 29,11

Hallo aus Deutschland, diese Worte möchte ich euch heute zusprechen und vor allem denen, die im Moment besonders unter der weltweiten Krise leiden! Ja, Gott möchte uns eine Zukunft und Hoffnung geben, daran dürfen wir festhalten. Auch wenn das nicht immer heißt, dass es einem im Moment total gut geht ... trotzdem ist Gott immer an unserer Seite und trägt uns durch die schweren Zeiten.

SOMMER

Ich bin sehr dankbar über meine Zeit hier in Deutschland, in der ich viele Freunde, Familie und Gemeinden treffen konnte. Ich habe versucht, so viele von euch wie möglich zu sehen. Es tut mir leid, wenn es nicht bei allen geklappt hat. Dann hoffentlich beim nächsten Mal! Freiheit, angenehmes Wetter, Fahrrad fahren, schwimmen, deutsches Essen und vieles mehr haben neben euch auch zu meiner Erholung beigetragen. In

meiner Zeit hier konnte ich alle anfallenden Dinge erledigen, von Gottes Wirken im Nahen Osten berichten und mich wieder auf die Ausreise für die nächste Runde vorbereiten.

ZUKUNFT

Am Montag, dem 31. August kann ich nun ausreisen, nur geht es erst einmal nicht nach Jordanien, sondern nach Griechenland. Ich werde auf der Insel Lesbos mit Flüchtlingskindern arbeiten. Nähere Informationen erfahrt ihr dann in den nächsten Wochen über meinen broadcast. Solange es keinen Weg nach Jordanien gibt, bleibe ich in Griechenland. Sobald es aber eine Möglichkeit gibt, unsere Arbeit in Jordanien im Flüchtlingslager fortzusetzen, werde ich mich auf den Weg dorthin machen. So Gott will!

Danke für eure Treue und Unterstützung in den letzten Jahren! Und vor allem, dass ihr wieder dabei seid, wenn ich nun losfliege. Ich bete für euch und wünsche euch Gottes Segen und Gesundheit!

Bild aus dem Lager Moria, Lesbos:



Oktober

Kollekte: Erntedankopfer

| | | | |
|----------------------|--|--|----------------------------|
| 4 Sonntag | 10:00 Gottesdienst <i>Erntedankfest - Treff.Leben-Gottesdienst</i> | Leitung: Kreativteam Predigt: Alan Gross | <i>ohne Gemeindecapé</i> |
| 11 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Steffen Balko Predigt: Heinrich Kittler | |
| 18 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Heinrich Kittler Predigt: Deborah Müller | Einladung zum Abendmahl |
| 25 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Ina Dommaschk Predigt: Fam. Wustl | |

November

Kollekte: Mission

| | | | |
|----------------------|---------------------------|---|----------------------------|
| 1 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Eckhard Mai Predigt: Andreas Kühn | Einladung zum Abendmahl |
| 8 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Roland Uhlig Predigt: Michael Röhlig | |
| 15 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Gerd Banek Predigt: Alan Gross | |
| 22 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Steffen Balko Predigt: Deborah Müller | |
| 29 Sonntag | 10:00 Gottesdienst | Leitung: Lars Ehrler Predigt: Alan Gross | |

Rückblick



Leoni König

..auf den besonderen Segnungsgottesdienst am 6. September für die „Volltreffer des Tages“:



..und.. unsere neue Gemeindeferentin Deborah Müller

Vorschau

| | | |
|-----|----------|--|
| Fr. | 11.12.20 | 16:30 KidsKlub: Weihnachtsparty für alle |
| So. | 13.12.20 | 15:30 Advents- und Weihnachtsfeier (Terminvormerkung bis 15.11.20) |
| Do. | 24.12.20 | 16:00 Christvesper |

2021



| | | |
|---------|------------|--|
| So. | 24.01.21 | 12:30 Jahreshauptversammlung |
| Fr.-So. | 24.-26.09. | 2021 Gemeindefreizeit in Hirschluch bei Storkow; Referent: Michael Röhlig (angefragt) |
| So.-Sa. | 07.-13.11. | 2021 Hoffnungsfest 2021 – Gott erleben Jesus begegnen über Bibel TV aus Dortmund (proChrist e.V.) |

Oktober

| | | | | |
|---------|---------|-----|-------|--|
| Do. | 01. | 10. | 19:30 | Bibelstunde |
| Fr. | 02. | 10. | 16:30 | KidsKlub: Flotte Sprüche |
| | | | 19:30 | Sitzung der Ältesten |
| Mi. | 05. | 10. | 16:00 | Frauenstunde |
| Do. | 08. | 10. | 19:30 | Bibelstunde |
| Sa. | 10. | 10. | 09:00 | Frühstückstreffen für Frauen im Radisson SAS Cottbus; Thema: „Ich hab recht und du bist schuld! - Neue Wege zueinander“; Claudia Filker; (☞ <i>Carla Fischer</i>) |
| Fr.-So. | 09.-11. | 10. | WE | Männer/Vater-Kind-Wochenende in Olszyna (PL) (☞ <i>Hartmut Hänsch</i>) |
| Do. | 15. | 10. | | Start der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ |
| | | | 19:30 | Bibelstunde |
| Do. | 22. | 10. | 19:30 | Bibelstunde |
| Fr.-So. | 23.-25. | 10. | WE | Wochenende mit Ehepaar Wustl (☞ <i>Ina Dommaschk</i>); ↗ S. 14 (2 Abendveranstaltungen, 1 Vormittagsgottesdienst) |
| Do. | 29. | 10. | 18:30 | Gebetsstunde |
| | | | 19:30 | Bibelstunde |
| Fr. | 30. | 10. | 16:30 | KidsKlub: In Connection mit Gott - Jesaja |

! zu beachten: <http://efg-cottbus.de/aktuelles-zu-covid-19/>

November

| | | | | |
|-----|-----|-----|---|--|
| Mo. | 02. | 11. | | Baptistischer Frauenweltgebetstag: „Life! -Leben!“ ↗ www.baptisten.de/frauen |
| Do. | 05. | 11. | 19:30 | Bibelstunde |
| Do. | 12. | 11. | 19:30 | Bibelstunde |
| Fr. | 13. | 11. | 16:30 | KidsKlub: In Connection mit Gott - Jeremia |
| So. | 15. | 11. | | Aktion Weihnachten im Schuhkarton“ |
| Mo. | 16. | 11 |  | Annahmeschluss der Päckchen |
| | | |  | Redaktionsschluss Gemeindebrief |
| Do. | 19. | 11. | 19:30 | Bibelstunde |
| Do. | 26. | 11. | 18:30 | Gebetsstunde |
| | | | 19:30 | Bibelstunde |
| Fr. | 27. | 11. | 16:30 | KidsKlub: In Connection mit Gott - Hesekiel |

! zu beachten: <http://efg-cottbus.de/aktuelles-zu-covid-19/>

Hallo Ihr Lieben,
ich grüße euch ganz herzlich.

Nun bin ich ja schon seit knapp 2 Wochen in Cottbus, meine Wohnung ist eingerichtet, meine Anmeldung bei allen Ämtern und Behörden erledigt, und meine offizielle Einführung im Gottesdienst als Gemeindefereferentin der EFG Cottbus liegt auch schon in der Vergangenheit.

Nun will ich die Gelegenheit nutzen und mich noch einmal in Kürze vor allem bei denen vorstellen, die mich noch nicht kennenlernen konnten.

Ich heiße Deborah Müller, 31 Jahre alt, leidenschaftliche Jesus-Liebhaberin, stürmische und etwas unvorsichtige Fahrradfahrerin, glorreiche Tante von 5 Nichten und Neffen, Verfechterin des guten Büchergeschmacks und liebevolle Sammlerin von alten Hörspielkassetten. ☺

Ich habe von 2008-2011 an der Biblisch-Theologischen Akademie in Wiedenest Theologie und Gemeinwesen studiert und danach zwischen 2012 und 2020 an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster auch Erziehungswissenschaft und Geschichte studiert. In Münster habe ich bereits während des Studiums als Gemeindefereferentin, zuerst bei den Baptisten und später bei einem übergemeindlichen Verein, gearbeitet. Das hat mir sehr viel Freude gemacht und mir vor allem auch sehr reiche und wunderbare Erfahrungen gebracht. Vor allem durfte ich schon dort meine Leidenschaft für Gottes Gemeinde, meine Begabungen und meine Liebe zu Menschen ausleben. Nach Abschluss meines zweiten Studiums stand deshalb für mich felsenfest klar, dass ich als Gemeindefereferentin in den vollzeitigen Dienst gehen möchte. Dass Gott mich nun ausgerechnet genau in die Gemeinde berufen hat, der ich große Teile meiner Leidenschaft zu verdanken habe, das ist nun wirklich mehr als kurios und wunderbar zugleich.



Jetzt wisst ihr also schon eine ganze Menge von mir, ich aber von manchen von euch noch fast überhaupt nichts. Die nächsten Wochen und Monate werde ich deshalb vor allem versuchen unsere Gemeinde und alle Gemeindemitglieder und -freunde noch besser kennenzulernen und alle Gruppen zu besuchen. Ladet mich also wirklich sehr sehr gerne auch in eure Kleingruppe, Hauskreis, Arbeitskreis oder ähnliches ein.

Diese Zeilen schreibe ich aber auch an all die Geschwister, die durch gesundheitliche Beschwerden oder zu ihrer eigenen Sicherheit bisher nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten. Euch möchte ich von ganzem Herzen ermutigen und euch sagen, dass ihr ganz und gar nicht vergessen seid und wir als Gemeinde (nicht nur) jeden Sonntag an euch denken und für euch beten. Gerne besuche ich euch auch einmal privat zu Hause oder wir vereinbaren ein gemeinsames Telefonat. Denn vorstellen würde ich mich wirklich sehr gerne bei jedem von euch.

Leider bin ich momentan noch ausschließlich über mein Handy (01577/5817523) erreichbar, da mein Festnetzanschluss noch eingerichtet werden muss. Ihr könnt mich aber auch über meine E-Mail-Adresse gemeindefereferentin@efg-cottbus.de erreichen.

Seid alle herzlich begrüßt und bewahrt durch unseren großartigen und guten Gott.

Eure Deborah

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland informiert:

Das Präsidium hat erste Informationen über die Auswertung der Umfrage unter den Ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundes zum Thema „Frauen in Führungspositionen im BEFG“ besprochen und unterstützt den begonnenen Prozess des gleichnamigen Arbeitskreises. Er soll die Organisationskultur in der Bundesgeschäftsstelle (z. B. Strukturen, Prozesse, Arbeitszeiten, -möglichkeiten und -abläufe) und deren Auswirkungen auf die Attraktivität von Leitungspositionen für Frauen untersuchen.

„Wir wollen Hindernisse und Versäumnisse besser wahrnehmen und, wo möglich, beseitigen, damit in Zukunft Frauen und Männer in unserer Bundesgemeinschaft gemeinsam leitende Verantwortung übernehmen“, so BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. Damit würde ein Prozess fortgesetzt, der schon lange läuft, aber noch lange nicht am Ziel ist. So soll beispielsweise auch der 30. Jahrestag der Frauenordination 2022 bedacht und gewürdigt werden.

*Jasmin Jäger | Referentin
Generalsekretariat und Referat für Kommunikation
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.*



Aktuelle Grüße der Gemeindeleitung

Liebe Geschwister,

ich schreibe diesen Text in den Tagen nach unserer Abendmahlsfeier im September. Ich war sehr bewegt von dieser Zeit und

habe mich sehr darüber gefreut. Es war für mich auch ein Zeichen dafür, dass auch in unserer Gemeinde wieder etwas Normalität Einzug gehalten hat. Wir können gemeinsam Gottesdienst feiern, die verschiedenen Gruppen und Kreise treffen sich wieder regelmäßig, die Kinderarbeit hat wieder begonnen – und ja, wir können auch wieder Abendmahl feiern.

Dieses Gefühl des „normalen Gemeindelebens“ ist schön und viele haben es vermisst. Ich danke euch, dass Ihr in den vergangenen Wochen und Monaten mitgeholfen habt, die schwierige Zeit zu meistern.

Ich bitte euch, genauso weiter mitzuhelfen. Wir werden unser Gemeindeleben noch einige Monate unter besonderen Bedingungen führen müssen – und deshalb gelten weiterhin einige besondere Bestimmungen:

- ◆ Haltet Abstand und achtet auf die Umgangs- und Hygieneregeln. Die Freiheit, die wir in unserer Gemeinde genießen, ist nur möglich, wenn wir alle uns an die Abstandsregeln halten
- ◆ Wir werden bis auf weiteres kein Gemeindecafé oder andere Veranstaltungen, bei denen die Abstandsregeln nur schwer einzuhalten sind, durchführen.
- ◆ Für unsere Gemeindeveranstaltungen gilt immer, dass wir Teilnehmende benötigen. Legt diese bitte dann in das Gemeindeleiter-Fach
- ◆ Die Veranstaltungen, die privat bei euch zuhause stattfinden (z.B. Hauskreise) sollten sich an die Regeln für private Zusammenkünfte halten.

Ich möchte nicht, dass bei den ganzen Corona-Besonderheiten untergeht, dass seit dem 01.09. Deborah Müller für uns als Gemeindeferentin für missionarische Arbeit tätig ist. Herzlich Willkommen, Deborah! Wir wünschen dir Gottes reichen Segen für deinen Dienst in Cottbus.



Lieber Timotheus!

Mein Sohn, Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Friede seien mit dir! Nun bin ich schon so lange unterwegs, die Verheißungen eines Lebens im Glauben an Jesus Christus zu erzählen, dass wir uns schon lange nicht gesehen haben. Und dabei hattest du bei unserem letzten Abschied sogar Tränen in den Augen. Ich vermisse dich und freue mich schon sehr auf unser Wiedersehen. Bis dahin danke ich Gott täglich für dich. Du erinnerst mich in deiner Glaubenstreue sehr an deine Mutter Eunike und deine Oma Lois. Und du hast so recht damit: Gott hat uns keinen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich nie, vor Fremden Zeugnis zu geben und schäme dich nicht für mich, weil ich im Knast sitze. Du kennst ja den Grund und ich hoffe, dass du mit mir gemeinsam bereit bist, die Botschaft auch unter Leid und Entbehrungen in die Welt zu tragen. Gott möge uns die Kraft dazu geben! Denn unsere Taten sind keineswegs der Grund für unsere Berufung – Gott selbst hat es so entschieden, schon lange bevor es diese Welt überhaupt gab. Seine Gnade ist alles!

Jesus Christus, Gottes Sohn, kam als Retter zu uns und hat die Macht des Todes gebrochen und den Weg zum ewigen Leben ans Licht gebracht. Ich bin stolz darauf, als Prediger, Lehrer und Botschafter in seinem Auftrag unterwegs zu sein. Überall werde ich von Jesus erzählen, auch wenn man mich dafür einsperrt. Es ist jedes Opfer wert. Ich hoffe sehr, dass du genauso denkst. Glaube, lebe und bewahre dieses Geschenk!

Du weißt sicher, dass Phygelus und Hermodenes aus der Provinz Asien nicht mehr bei mir sind, war ihnen wohl zu gefährlich. Nur Onesiphorus hat mich ab und an noch besucht und mir Mut gemacht. Weißt du noch, wie er mir in Ephesus geholfen hat? Er hat mich sogar in Rom gefunden.

Möge Gott ihm seine guten Taten vergelten und ihm Barmherzigkeit erweisen!

Lieber Timotheus, Gott gebe dir die Kraft, das Gehörte weiterzusagen. Sage es vor allem denen weiter, die vertrauenswürdig sind und andere unterrichten können. Du bist ein Kämpfer! Vergiss nicht, dass sich Krieger nicht in alltägliche Hausarbeit verstricken, sie lassen sich - genau wie ein Sportler beim Wettkampf - auf keinen Fall von ihrem Ziel ablenken. Schließlich genießt der fleißige Bauer als Erster die Ernte. Denk mal drüber nach und denk an Jesus Christus aus dem Hause Davids. Er ist von den Toten auferstanden. Das zu bezeugen, ist kein Verbrechen, sondern die Wahrheit. Und diese Wahrheit macht Menschen frei.

Merk dir: Wer mit Jesus stirbt, wird auch mit ihm leben; wer mit ihm leidet, wird auch mit ihm herrschen; wer ihn verleugnet, den wird er verleugnen. Doch selbst wenn wir auch untreu sind, bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Erinnere die Verantwortlichen in der Gemeinde daran. Diskutiert nicht über Unsinniges, zum Beispiel darüber, ob unsere Auferstehung bereits geschehen sei und schon gar nicht vor eurer Gemeinde oder gar Fremden. Das schadet nur. Bleibt bei der Wahrheit: Der Herr kennt die, die ihm gehören und sie tun kein Unrecht mehr (4. Mose 16, 5). Wenn jemand mit dir diskutieren will, bleibe ruhig und weise ihn voller Verständnis zurück auf den rechten Weg. Bemühe dich um Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden in jeder Situation. Wenn Gott will, können sie die Wahrheit in dir (deinen Worten und deinem Leben) erkennen und sich aus der Schlinge des Teufels befreien.

Weißt du, das dicke Ende kommt zum Schluss. „Frech kommt weiter“ wird ein

gängiger Slogan sein. Selbstsucht, Gier, Prahlerei und Neid werden die Menschen zerfressen. Sie werden vor nichts Respekt haben – Eltern, Lehrer, Polizei – ja nicht einmal Gott gegenüber werden sie Ehrfurcht haben. Undankbar, lieblos, unver-söhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig werden die Menschen sein; sie werden das Gute hassen, untreu, unzuver-lässig, aufgeblasen und überheblich sein. Statt der Freude für und mit Gott suchen sie nur, was die eigene Lust mehrt: Spaß und Vergnügen. Selbst wenn sie noch so fromm tun, halte dich von ihnen fern, denn sie kennen Gottes große Kraft nicht. Nicht jeder, der seine Lehre verstehen will, wird zur Erkenntnis kommen. Sogar die „leichten Mädchen“ und Zauberer werden das eines Tages schon noch erfahren.

Du, mein lieber Timotheus, hast mich lang genug begleitet, um meinen Glauben, meine Geduld und meine Liebe vor Augen zu haben. Ganz gleich, was ich alles durchstehen musste (in Antiochia, Ikonion oder Lystra); du warst dabei, als Gott mich treu aus jeder noch so misslichen Lage befreit hat. Wer Jesus Christus voller Vertrauen folgt, wird unweigerlich in Bedrängnis geraten; Lügner und Verführer hingegen machen erst mal Karriere. Sie sind Betrüger und doch am Ende selbst die Betrogenen.

Du wurdest gelehrt nach den altherwürdigen heiligen Schriften, kennst das Gesetz deiner Väter ganz genau und weißt um die Lehre zur Rettung durch Jesus Christus, deinen Herrn. Damit hast du das Zeug, die Gemeinde zu lehren. Nimm deinen Dienst zur Ehre Gottes an. Ich bitte dich inständig und mit allem gebotenen Nachdruck: Verkünde den Menschen die Frohe Botschaft Gottes, gleichgültig, ob es ihnen passt oder nicht! Rede ihnen ins Gewissen, weise sie zurecht und ermutige sie! Werde nicht müde, ihnen den rechten Weg zu zeigen! Rede den Menschen nicht nach dem Munde, denn sie werden sich ihre Weltsicht selbst zurecht legen, werden wüsten Spe-

kulationen und Verschwörungstheorien nachjagen und dich als Lügner verachten. Bleibe standhaft, ganz gleich, was sie dir auch unterstellen. Du stehst in der Kraft und im Licht Gottes. Die Menschen brauchen deine Hilfe.

Angesichts meines nahenden Endes gebe ich dir folgendes Vermächtnis auf den Weg: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; nun liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“

Mach dich recht bald auf den Weg hierher und sieh zu, dass du noch vor Wintereinbruch hier bist!

Demas ist nach Thessalonich zurückgegangen. Ihm liegt wohl mehr an dieser Welt als an Gottes Reich. Kreszens ist nach Galatien aufgebrochen und Titus nach Dalmatien. Thychikus habe ich nach Ephesus geschickt. Nur Lukas ist noch hier. Bring doch Markus mit; er kann mir sicher zur Hand gehen. Ach, und bring bitte auch meinen Mantel mit, den ich bei Karpus in Troas gelassen habe. Und ich brauche die Buchrollen, besonders die aus Pergament. Hüte dich vor Alexander, dem Schmied. Ich habe keine guten Erfahrungen mit ihm gemacht. Möge der Herr Richter über ihn und die Leute im Gerichtssaal sein, als sie mich im Stich gelassen haben. Erastus ist übrigens in Korinth geblieben und Trophimus ließ ich krank in Milet zurück. Grüß mir Priska und Aquilla und die Familie des Onesiphorus.

Mit freundlichen Grüßen auch von Eubulus, Pudens, Linus und Klaudia sowie der ganzen Gemeinde; möge der Herr Jesus Christus mit deinem Geist sein und die Gnade mit euch allen!

Dein Paulus

adaptiert von Gundel

18 Wochenende mit Ehepaar Wustl

Liebe Gemeinde,

vom **23. bis 25. Oktober 2020** haben wir Susanne und Bernd Wustl aus Freilassing als Gastsprecher in unsere Gemeinde eingeladen.

Das Thema ihres Mitmach-Seminars heißt: **„Mut, miteinander versöhnt zu leben“.**

Mitmach-Seminar bedeutet nicht, dass wir still auf unseren Plätzen sitzen und uns lange Vorträge anhören. Die Praktiker unter uns atmen jetzt sicherlich auf. Mitmach-Seminar bedeutet, wir werden aktiv. Wir werden entdecken und erleben, wie wir durch Versöhnung mit Gott, uns selbst und anderen in eine ungeahnte Freiheit hineinwachsen.

Bitte betet schon im Vorfeld für diese Zeit, für Mut, sich dem Prozess der Vergebung zu stellen, für nötige Freiräume im Herzen jedes Teilnehmenden und Entschlossenheit, Trennendes zu durchbrechen.

Folgender Ablauf ist geplant:

Freitag, 23.10.20 19:00 Uhr Versöhnt mit Gott – Grundlagen

Samstag, 24.10.20 14:00 Uhr Versöhnt mit mir selbst – Heilung der Vergangenheit

Samstag, 24.10.20 16:00 Uhr Versöhnt mit den Menschen – Instrumente für Vergebung

Sonntag, 25.10.20 10:00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung des Philippusdienstes und der Möglichkeit, israelische Produkte zu kaufen



Wie für alle Veranstaltungen in der Gemeinde muss sich jeder im Vorfeld dazu anmelden.



Über die Referenten:

Die Gründer und Pastoren der AGAPE Gemeinde Freilassing und PHILIPPUS-DIENST E.V. Susanne und Bernd Wustl sind seit 40 Jahren verheiratet und haben drei erwachsene Kinder und sechs Enkelkinder. Susanne hat über 30 Jahre in ihrem Beruf als Bibliothekarin gearbeitet und Bernd war mit großer Freude als Diplomingenieur viele Jahre Manager im Vertrieb eines weltweit tätigen Maschinenbaubetriebes. Als beide so um die 50 Jahre alt waren, berief der Herr sie in den Vollzeitdienst. So wurde Bernd Pastor der AGAPE Gemeinde Freilassing, die er – zusammen mit anderen – 1994 gegründet hatte. Bernd und Susanne leiteten bis zum Jahr 2018 die AGAPE Gemeinde.

Susanne arbeitet seit 2011 für den christlich-jüdischen Hilfs- und Versöhnungsdienst PHILIPPUS-DIENST E.V., den die Ehepaare Wustl und Häselbarth im Jahr 1998 gründeten und dem sie bis heute vorstehen. Sie schreibt häufig Artikel in verschiedenen Publikationen, wie z.B. Charisma, Voice, Factum, Impuls. Im Jahr 2016 erschien ihr

erstes Buch: „Das Leben der Israelis: Zeugnisse von Glauben und Hoffnung“ im Aufbruch-Verlag Berlin.

Seit über 40 Jahren bereisen die beiden Israel und den Orient und arbeiten im Rahmen ihrer Tätigkeit beim PHILIPPUS-DIENST intensiv mit arabischen Christen und messianischen Juden zusammen. Dadurch haben sie viel Erfahrung mit anderen Kulturen und können praxisnah über den Umgang mit Menschen berichten. Deshalb liegt ihnen die Versöhnung der Völker – besonders im Nahen Osten – sehr am Herzen und sie engagieren sich leidenschaftlich dafür, dass möglichst viele Menschen zuerst die Versöhnung in Jesus Christus erfahren. Susanne leitet seit etlichen Jahren zwei Programme, die junge Menschen zum Thema Antisemitismus schult: der Jugendaustausch Yad b'Yad (=Hand in Hand), sowie Yad b'Yad 2.0 mit deutschen, jüdischen und palästinensischen jungen Erwachsenen.

Beide arbeiteten über 10 Jahre in dem Verein SHELTER NOW aktiv mit, der sich in Afghanistan und Pakistan mit humanitären Projekten engagiert. Bernd war außerdem im Beratungsgremium des Internationalen Vorstandes von SHELTER NOW E.V. tätig.

Ina Dommaschk

Kinder brauchen jetzt erst recht Hoffnungszeichen

Cottbus, den 14.09.2020

„Jetzt erst recht“ – so lautet die Motivation für die Jubiläumssaison von „Weihnachten im Schuhkarton“. Zum 25. Mal ruft die christliche Organisation Samaritan's Purse (ehemals: Geschenke der Hoffnung) dazu auf, Schuhkartons mit neuen Geschenken für bedürftige Kinder zu füllen. Seit dem Start wurden mehr als 8,5 Millionen Mädchen und Jungen mit Päckchen aus dem deutschsprachigen Raum beschenkt. Neben der Freude über dieses unerwartete und oftmals erste Geschenk des Lebens erfahren die beschenkten Kinder durch die Partner vor Ort auch von Gottes Liebe. Gerade in der jetzigen Krise ist diese Botschaft ein wichtiges Hoffnungszeichen. Packtipps und Abgabeorte sind auf der Webseite www.weihnachten-im-schuhkarton.org zu finden. Dort können auch vorgefertigte Schuhkartons bestellt werden.

Zwischen dem 9. und 16. November können die Geschenkpakete aus Cottbus und Umgebung bei der Sammelstelle Bautzener Straße 111 abgegeben werden.

Um die Gesamtktion zu finanzieren, empfiehlt der Verein eine Spende von 10 Euro pro beschenktem Kind. Wer keine Zeit zum Selberpacken hat, kann für 30 Euro sein Paket online auf die Reise schicken (www.online-packen.org). Im Rahmen der weltweiten Aktion sollen in diesem Jahr rund elf Millionen Kinder in etwa 100 Ländern erreicht werden. Die Geschenkpakete aus dem deutschsprachigen Raum gehen u. a. an Kinder in Bulgarien, Georgien, Lettland, Rumänien oder auch die Ukraine. Wer auch in diesem Jahr wieder tatkräftig in der Sammelstelle Cottbus mithelfen will und Informationen zur diesjährigen Aktion benötigt meldet sich möglichst schnell bei Heike Balko, Tel.: 0355 – 422163 (AB).

Über „Weihnachten im Schuhkarton“

„Weihnachten im Schuhkarton“ ist Teil der internationalen Aktion „Operation Christmas Child“ der christlichen Hilfsorganisation Samaritan's Purse. Im vergangenen Jahr wurden weltweit rund 10,3 Millionen Kinder in etwa 100 Ländern erreicht. Der deutschsprachige Verein wird von Sylke Busenbender geleitet, internationaler Präsident ist Franklin Graham.

Wunder der Schöpfung (6) - Das Wunder eines neuen Tages

Sonnenaufgang.

Jeden Morgen neu und immer wieder. Der alte Tag ist abgehakt und der neue hat seine eigene und volle Portion Leben.



Vorfeld kennt, so genau kennt er auch jeden Tag deines Lebens schon bei Sonnenaufgang.

Lasst mich mit Worten von Herrn Bedford-

Das Licht vertreibt die Dunkelheit - getreu dem alten Schlager „Und immer wieder geht die Sonne auf“. Es bleibt nicht dunkel; auf Dauer nicht einmal düster.

Lies doch mal wieder Psalm 139. Überall ist Licht, du kannst dich nicht verstecken vor Gott, der dich ganz genau kennt. Und so genau, wie er deine Biographie schon im

Strohm (aus den Losungen 2020 vom 30. August) beten: „Schenke uns Hoffnung, wenn uns der Mut sinkt. Gib uns die Gewissheit, dass der Morgenröte der Gerechtigkeit der helle Tag folgt, an dem alles Unrecht überwunden ist“.

Wann hast du das letzte Mal „10.000 Gründe“ gesungen oder den Kanon „Vom Aufgang der Sonne“? Schöne Texte.

Gundel

Danken



Herr, wir danken dir ...

- für all die gelungenen Sommerveranstaltungen
- für die Möglichkeit von Urlaubsreisen zur Erholung und die gesunde Rückkehr
- für deine segnende Hand über der Welt, selbst wenn eine Problemlösung menschlich unmöglich scheint
- für das Wort in Matt. 24, dass wir nicht verzweifeln
- für das wieder gewonnene Gefühl dafür, was wirklich zählt im Leben; und Zeit zur Besinnung
- für den besonderen Zusammenhalt der Christen im Glauben und das mutige Einstehen in der Allianz - Gott in einem Leib zu verkörpern
- für die Normalisierung unseres Gemeinlebens; dass etliche Veranstaltungen wieder stattfinden können
- für Augenmaß in der Festlegung von Maßnahmen, und dass du uns sicher aus der Krise führst
- für jeden noch so kleinen Regentropfen, der in den heißen Monaten von deinem tröstenden Segen zeugt

Bitten



Herr, wir bitten dich...

- um Kraft und Zuversicht für Anni Mempel und Familie
- um deinen reichen Segen bei der Umsetzung des Herzensprojektes SOLA von Matthias Mempel und Unterstützung bei der Fortführung durch Menschen, die du ruft, sowie Bewahrung derer, die sich und ihre Gaben hier bereits einbringen
- um Bewahrung aller Reisenden, vor allem der Missionare weltweit
- um Schutz und Segen - auch für Juden und Muslime; ziehe sie in deiner Liebe zu dir
- um Frieden und Versöhnung zwischen dem Libanon und Israel
- für Ermutigung und rechtzeitige Hilfe für Selbständige und Unternehmer, die gerade in wirtschaftlicher Not sind
- dass du Menschen bereitest, die unser Land politisch auf dem richtigen Weg in die Zukunft begleiten, als Kanzler und Schlüsselpersonen
- für weltweite Unterstützung in Zeiten der globalen Not
- für weit offene Herzen, durch die deine Liebe fließen kann zu den Menschen, die sie am meisten brauchen

Gruß vom Büchertisch

Im Bestand des Büchertisches sind inzwischen viele Produkte, die aus der Preisbindung sind. Dies ist eure Chance. Bietet auf diese Produkte, wenn die euch interessieren – Mindestgebot 50 Cent. Wenn Ihr mindestens 50% des bisher ausgewiesenen Preises bietet, erhaltet Ihr in jedem Fall den Zuschlag für das Produkt.

Gerne bestellen wir auch andere Produkte, die derzeit nicht in unserem Sortiment vor Ort sind.

Ab Mitte Oktober 2020 nehmen wir auch gerne Bestellungen für Kalender 2021 und Andachtsbücher 2021 entgegen.

Das Team vom Büchertisch freut sich auf euren Besuch.

Ellen Banek



1998 schrieb ich für einen Menschen, der mir ganz verbittert von seiner Lebensgeschichte erzählte, folgendes Gedicht:

Du gehst diesen Weg durchs Leben

**Jetzt hältst Du kurz inne und überlegst, ob Du wohl weitergehst.
Dort, wo Du jetzt stehst, kannst Du nicht mehr zurück,
aber Du kannst die Richtung ändern.
Jeden Tag.**

Du blickst zurück - ein Stück - es gab viel Glück

Im Tal der Tränen sei auch Gold...

Doch pass auf!

**Im Tal der Tränen glitzert und glänzt viel.
Die diamantenen Kristalle, die Dich blenden,
sind oft nur gefrorene Tränen im Eis.**

**Lass die Pracht im Tal der Tränen zurück
und nimm die Erinnerungen mit!**

**Nimmst Du die Diamanten,
werden sie schmelzen und nie mehr glitzern.
Was bleibt,
ist salziges Wasser auf den Wunden Deines Herzens.**

**Geh nicht voller Verbitterung weiter auf einem Weg,
dessen Richtung Du vor langer Zeit eingeschlagen hast.**

Wähle!

Denn Du hast immer eine Wahl.

22 Lawrence von Arabien

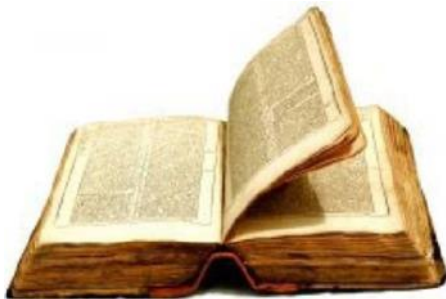
Die „Palästinenser“ sind kein Volk im eigentlichen Sinne. Im von Kaiser Hadrian „Palästina“ genannten Gebiet Erez-Israel lebten bis 1948 Juden, Christen und Araber, Beduinen, Drusen, Zionisten und Moslems – ein bunter Haufen; aber ein Volk? Nein, das waren die sogenannten „Palästinenser“ nicht. Selbst die Staatsgründer von Israel David Ben Gurion und Chaim Weizmann waren bis dahin also „Palästinenser“; sie waren Bewohner des Landstrichs „Palästina“ (nach 135 so genannt), dessen Grenzen 1920 mit dem „Palästina-Mandat“ der Engländer mit dem Lineal am Reißbrett festgelegt wurden. Unabhängig der im Gebiet lebenden (zum Teil verfeindeten) Völkerstämme, von Fremden aus fernen Ländern entschieden. Vielleicht habt ihr den Film „Lawrence von Arabien“ mit Peter O’ Toole und Omar Sharif gesehen.



wikipedia

Die Filmfigur des „Al Awrence“ geht auf einen gewissen Thomas Edward Lawrence zurück. Er wurde für die Engländer zur Legende. Ende des Osmanischen Reichs sollte von der Türkisch-Deutschen Allianz eine Eisenbahnlinie die Städte Istanbul, Bagdad und Medina miteinander verbinden. Das jedoch lehrte England und Frankreich das Fürchten wegen der bedrohten Handelswege zu den Provinzen in Indien und Ägypten. Der englische Archäologe Lawrence war im I. Weltkrieg von den Engländern als Spion ausgenutzt worden, um das Gelände zu kartographieren. Genaue Ortskenntnis kann ein wesentlicher Vorteil im Kriegsgeschehen sein. Dieser Lawrence erwarb sich durch seinen besonderen Charakter den Respekt der Araber und schaffte es schließlich, die verfeindeten Sippen der Beduinen gegen die Türkisch-Osmanische Herrschaft zu vereinen (später: wurde daraus die Arabische Liga). Sie wurden zwar von den Engländern mit reichlich Gold und militärischer Ausrüstung unterstützt, jedoch hatten diese keinesfalls vor, ein befreites Arabien als eigenständiges Land auf der Landkarte zu akzeptieren. England brauchte die Araber im Kampf gegen die Türken/Osmanen.

T. E. Lawrence formulierte es später selbst in seinem Buch „*Die sieben Säulen der Weisheit*“ wie folgt: „... doch als wir siegten und die neue Welt dämmerte, da kamen wieder die alten Männer und nahmen unseren Sieg, um ihn der früheren Welt anzupassen, die sie kannten. Die Jugend konnte siegen, aber sie hatte nicht gelernt, den Sieg zu bewahren; und sie war erbärmlich schwach gegenüber dem Alter. Wir dachten, wir hätten für einen neuen Himmel und für eine neue Welt gearbeitet, und sie dankten uns freundlich und machten ihren Frieden.“ Und zwar den „Frieden“, der vor 100 Jahren mit dem „Palästina-Mandat“ besiegelt wurde.



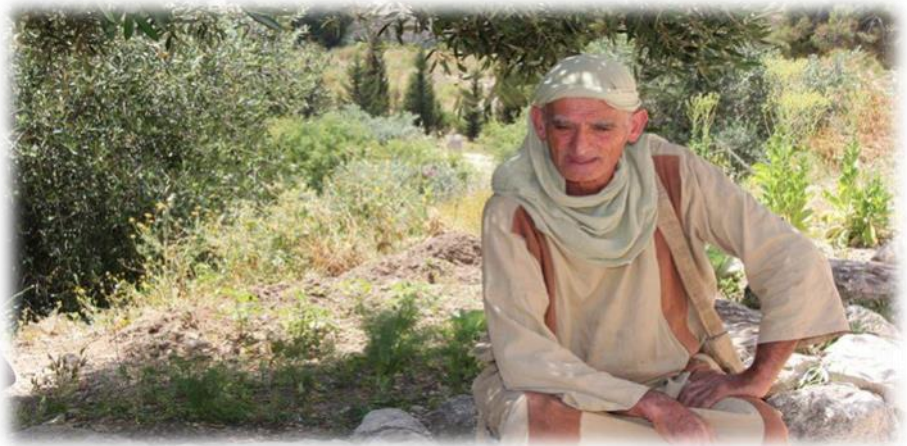
Diese Demütigung der stolzen Araberfürsten ist letztlich das Fundament, auf welches die politische Gründung dieses einen demokratischen Staates, umgeben von 22 arabischen Ländern, gesetzt wurde.

Kein Wunder, dass der politische Umgang mit Israel so dramatisch ist. Biblisch betrachtet gibt es da weit weniger Zweifel. Aus einem Land, das von Gott selbst versprochen ist, kann das derart gesegnete Volk nicht vertrieben werden. Selbst 400 Millionen Muslime können die 7 Millionen Juden Israels „nicht ins Meer treiben!“ Christen wissen das, denn sie kennen die Bibel und vertrauen ihr ... oder?

Zurück zur politischen Brisanz: 1947 wurde das Mandatsgebiet „Palästina“ laut UN-Vollversammlung (Resolution 181, eine politische Empfehlung) in einen jüdischen und einen arabischen Staat geteilt. Dabei wurde der Jordan als Grenzfluss genutzt. 76% des ehemaligen Mandatsgebiets liegen östlich des Jordan-Flusses und sollten das arabische Staatsgebiet bilden; die

westlich des Jordan liegenden 24% „Palästinas“ sollten jüdisches Staatsgebiet werden. Während die Juden diese Regelung akzeptierten und mit der Staatsgründung begannen (die Engländer verließen am 14. Mai 1948 mit Auslaufen des „Palästina-Mandats“ den neu gegründeten Staat Israel), lehnten die Führer der Arabischen Liga ohne plausiblen Gegenvorschlag ab. Stattdessen zogen Armeen Ägyptens, Jordaniens, Syriens, des Irak und des Libanon sofort nach Staatsgründung gegen Israel in den Krieg, um das gesamte Gebiet einzunehmen, was, wie wir wissen, nicht gelang. Aber die Ursachen des Krieges sind seither nicht beseitigt. Es gibt lediglich mit Ägypten und Jordanien Friedensverträge, die selbst auch nur so stabil sind wie die Regierungen in den jeweiligen Ländern.

Darum sind die Gründung und der Fortbestand des Staates Israel für die Welt ein Wunder und für Christen der Beweis der Verheißungen für Gottes heiliges Volk. Die Bibel hat eben doch Recht!



24 Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen

! zu beachten: <http://efg-cottbus.de/aktuelles-zu-covid-19/>

Hauskreise

wöchentlich montags 19:30 Uhr
bei Fam. Balko, Bautzener Str. 111
Tel. 0355 422163

14-täglich dienstags 19:30 Uhr
bei A. Goss, Sielower Landstr. 57
Tel. 0355 4855868

wöchentlich mittwochs 19:30 Uhr
bei M. Mai, Südweg 11a, Guhrow
Tel. 0151 28806152

wöchentlich donnerstags 19:30 Uhr
Männerhauskreis
bei S. Dommaschk
Dorfstr. 57, Schmogrow
Tel. 035603 60486

14-täglich sonntags 20:00 Uhr
bei Fam. Schiemenz
Ringstr. 5, Briesen
Tel. 035606 40087

14-täglich sonntags 18:00 Uhr
bei M. Witzsche
Elisabeth-Wolf-Str. 35
Tel. 01577 2499294



Frauenstunde

jeden ersten Mittwoch im Monat
16:00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: W. Findeise, 0355 427509

Gebet für Israel

einmal im Monat
9:30 Uhr in der Hagenwerder Str. 18
Kontakt: H. Flieger, 0355 539577

Jugend

freitags 19:00 Uhr
in der Parzellenstr. 93 (BGC)
Kontakt: S. Uhlig, 0160 4261996
Mail: jugend@efg-cottbus.de

Teenkreis

freitags 17:00 Uhr
im Gemeindehaus,
Kontakt: Deborah Müller

Kids Klub

14-täglich freitags 16:30 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: K. Ehrler, 0355 4938618

Kindergottesdienst

sonntags 10:15 Uhr
im Gemeindehaus

Bibelstunde

donnerstags 19:30 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: H. Kittler, 0355 7293234

Kontakt:

Gemeindehaus
Pastor Alan Gross

Gemeindereferentin Deborah Müller

Gemeindeleiter Lars Ehrler

Bankverbindung

Internetseite
Büchertisch
Redaktion

Bautzener Str. 111, 03050 Cottbus, Tel. 0355 472224
Dreifertstr. 8, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4855868,
alan.gross@web.de

mobil 0157 75817523,
gemeindereferentin@efg-cottbus.de
Schmellwitzer Str. 121e, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4938618,
Gemeindeleiter@efg-cottbus.de

EFG Cottbus,
IBAN: DE 16 5009 2100 0000 5788 00, BIC: GENODE 51 BH2
www.efg-cottbus.de,
www.efg-cottbus.de/rahmen.php?page=buecher
efg-cottbus.public@t-online.de